

unzugängliche Höhen liebt; es wandert außerhalb der Brütezeit stets von Ort zu Ort, liebt auch die Heuschrecken und kommt in des Farmers Getreidefelder, namentlich wenn die Ernte eingeheimst ist, es streicht in Flügen von 3 bis 10 Stück und ist leicht zu schießen. Wird es aufgeschreckt, fliegt es meist auf die nächsten Bäume. Der Flug ist schnell und kräftig.

Kleinere Mittheilungen.

Instinkt oder Ueberlegung. Eine der kleineren Mittheilungen in Nr. 5 d. Jgs. unserer Zeitschrift hat mich lebhaft an das Betragen einiger Kreuzschnäbel erinnert, welche ich vor etwa 20 Jahren pflegte. Um die Umfärbungen, welchen diese Thiere in der Gefangenschaft wie auch im Freileben unterworfen sind, eingehender zu studiren, hatte ich mir 5 Stück verschafft, und zwar 4 Männchen und ein Weibchen. Leider erwiesen sich erstere sehr unfreundlich gegen das Weibchen, und eines Tages fand ich das letztere in der Ecke kauern mit zerbissemem Schädel: die größere Hälfte des Stirnbeines sammt dessen Fortsätzen war heruntergerissen und hing nur noch an einem Hautstückchen. Obgleich so das Gehirn arg bloßgelegt war, beschloß ich, belehrt durch frühere Erfahrungen über die außerordentliche Lebenskraft gerade der Kreuzschnäbel, das Thier nicht aufzugeben, sondern behutsam weiter zu pflegen, — natürlich unter Absperrung von seinen rohen Gefährten. Im Heilungsprozeß zog sich die Haut von den Seiten herein über der fürchterlichen Wunde einigermaßen zusammen, so daß nur ein Dritteltheil der bloßgelegten Stelle davon frei blieb, und hier bildete sich eine callöse Haut als Ersatzdecke für das Gehirn. Auch nur einigermaßen kräftig beißen konnte das Thier nicht mehr, da der Oberkiefer nicht mehr unterstützt war; und ich reichte ihm statt der gewohnten Tannenzapfen schwach mit Jungfernharz (aus den Rindengallen der Edeltannen) angefeuchtete, gequetschte Haferrütle. Der Oberkiefer erhielt seine Festigkeit nicht wieder; ich pflegte das Thier aber noch über ein Jahr lang, da ich es nicht freilassen konnte. —

Den Käfig der vier Männchen ließ ich, nachdem ich meine von leider negativen Resultaten belohnten Beobachtungen gemacht hatte, gegen Ende Januar offenstehen, damit die Thiere, welche bei der Größe des in dem ungeheizten geräumigen Schlafzimmer stehenden Käfigs und naturgemäßer Fütterung vollkommen flugfähig waren, hinausfliegen möchten zu ihren Genossen, welche in jenem Jahre schon eifrig Anstalt zum Brüten machten. Am andern Morgen, bei allerdings ziemlich rauhem Wetter und leisem Schneegestöber, erschienen während des Kaffeetrinkens alle 4 Männchen vor dem Fenster und begehrten mit dem Schnabel pochend und bohrend Einlaß. Dieser ward ihnen gewährt, und sie verzogen sich sofort in ihren Bauer, der glücklicherweise noch da stand. Von nun an blieben die Thüren des Bauers wie die

Fenster des Zimmers den Tag über beständig offen, und die Thiere flogen bei schönem Winterwetter hinaus auf die hohen Pappeln, welche damals den freien Platz vor meinem Fenster (in einer Vorstadt Geras) zierten, und ließen dort ihren leisen anmuthigen Gesang ertönen. Von diesen Bäumen entfernten sie sich selten, obgleich Nadelwälder in großer Nähe winkten, und kehrten immer wieder in meine Wohnung zurück, schlofen namentlich noch in ihrem Bauer. Acht Tage nach ihrem ersten Ausflug blieb einer weg und dann später wieder einer und noch einer. Gerade der älteste harrete in seiner freiwilligen Halbgefangenschaft am längsten aus und blieb erst nach etwa 6 Wochen weg.

R. Th. Liebe.

Verfehlte Liebeserweisung des Sperlings gegen fremde Kinder. In der Mauer meines Gartens sind verschiedene Löcher zum Nisten für die Vögel angebracht. *) Dieselben wurden vom Wendehals, der Bachstelze, von Meisen, etc., leider auch von Sperlingen benutzt. Da Letztere die andern Vögel zu vertreiben schienen, so ließ ich ihre Nester, meistens mit Jungen, entfernen. Am folgenden Tage bemerkte ich, daß die Jungen in einem mir verbleibenden Meisenneste nicht nur von den Eltern, sondern daneben auch von Sperlingen gefüttert wurden. Ich beobachtete gleichzeitig, daß der Sperling nach den alten Meisen biß. Tags darauf kamen die Meisen nicht mehr; der Sperling fütterte zwar noch, jedoch sehr faumselig, bis er gänzlich aufhörte und ich die jungen Meisen todt im Neste fand. Die Alten habe ich im Garten nicht wieder bemerkt und sehe darin einen Beweis dafür, daß der Sperling die Singvögel aus ihren Nistplätzen vertreiben kann.

Dessen ungeachtet möchte ich den Sperling nicht so unbedingt verdammen, wie das vielseitig geschieht. Er thut ja mancherlei Schaden, doch ist er, wo gepflegt wird, namentlich in nicht zu weiter Entfernung von menschlichen Wohnungen, sehr fleißig im Auffammeln von ausgepflügtem Gewürm. Er ist fleißiger und läßt sich dabei weniger stören als die Krähe und der Staar. Letzterer kommt erst im Spätsommer oder Herbst in unsere Gegend.

Fr. Gneist.

Nachschrift der Redact. Diese Zuneigung zu den jungen Meisen, welche deren Tod hervorrief, müssen wir dem seiner Jungen beraubten Sperlingspaare wohl verzeihen; immerhin bleibt sie merkwürdig. Hätten die jungen Meisen das Sperlingsfutter vertragen können, und wären dadurch groß gezogen worden, so würden wir die pflegeelterliche Liebe unsers Spaß loben. Es ist der ganze Vorgang nur ein Ausnahmefall, wir sehen aber daraus, wie in der Welt alles nach dem Erfolge beurtheilt wird.

W. Th.

*) Wir können die Anbringung solcher Mauerlöcher nur empfehlen. Sie locken die Vögel sicherer zum Nisten an als Nistkästen.

Literarisches.

Neu erschienen sind:

- Dr. Anton Reichenow: **Die Vögel der zoolog. Gärten. Leitfaden zum Studium der Ornithologie.** Leipzig 1882 bei L. A. Kistler. Von diesem Werke, welches in 2 Theilen herausgegeben wird, ist bis jetzt der I. Theil erschienen, welcher die Parkvögel enthält, umfassend die Kurzflügler, Schwimm-, Stelz-, Ziervögel und Fänger. Der Herr Verfasser giebt in längerer Einleitung interessante Aufschlüsse über Abstammung und Entwicklung der Vögel und liefert einen Stammbaum der Arten, welcher bis auf die Zahnvögel der Urzeit zurückgeht. Zu der Behandlung der einzelnen Arten finden wir meistens eine sehr genaue Beschreibung des Vogels und sind im I. Theile, der uns vorliegt, 693 Species aufgeführt. — Wir wünschen dem Buche, welches die Einführung der Laien in die Kenntniß der Vogelwelt bezweckt, eine weite Verbreitung. Ein Prospect desselben lag schon voriger Nr. bei. W. Th.
- Dr. Karl Ruß: **Zum Vogelschutz. Eine Darstellung der Vogelschutzfrage in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zur Gegenwart.** Leipzig 1882 bei Hugo Voigt. Dies Büchlein giebt auf 56 Seiten in kl. 8. eine Ergänzung zu den Glogerschen Vogelschutzschriften und will dem sich dafür interessirenden Leser zu einem vollen Verständniß alles dessen führen, was bis jetzt für den Vogelschutz gethan und was noch zu thun übrig ist. Wir haben es mit großem Interesse gelesen, denn es bringt alle die Gesetzesvorschläge, welche bis jetzt in Vogelschutzangelegenheiten beim Reichstage gemacht sind. Wir halten die Auffassungen des Herrn Verfassers, der sich viele Jahre hindurch, wie bekannt, mit der Lösung der Vogelschutzfrage beschäftigt hat, für recht gesund, und wünschen sowohl ihnen als dem Buche eine weite Verbreitung. Der Preis beträgt bloß 60 s. W. Th.
- Wilhelm Meves: **Kurzer Leitfaden zum Präpariren von Vogelbälgen, Conserviren und Ausstopfen der Vögel.** Halle a. S. bei Wilh. Schlüter. Daß von einem so gebiegenen Ornithologen, wie der bekannte Meves ist, nur Gutes kommen kann, versteht sich von selbst. Wir verweisen hier auf die Annonce. W. Th.

Anzeigen.

Die Jahrgänge der Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt 1878, 1879, 1880 u. 1881, versehen mit allen erschienenen farbigen und schwarzen Bildern, sind noch vollständig zu beziehen durch die Redaction in Zangenberg b. Zeitz. Vom Jahrg. 1881 aber sind nur noch wenige Exemplare vorhanden.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Kurzer Leitfaden zum Präpariren von Vogelbälgen und zum Conserviren und Ausstopfen der Vögel von Wilh. Meves. broch. Preis 60 Pfennige.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken wird die Brochüre franco zugesandt.

Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Zu verkaufen: 4 Paar **Safranküken**, à 8 M.

G. Schönsee in Sigmaringen (Hohenzollern).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Gneist Fr., Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Kleiner 190-192](#)